

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 24 (1908)

**Heft:** 16

**Artikel:** Vom Schulhausbau-Wettbewerb Rorschach

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-579977>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Im Anschluß an diese Ausführungen seien hier noch die am Bau des neuen Postgebäudes beteiligten Unternehmer aufgeführt: Erd-, Maurer- und Kanalisationsarbeiten: Müller & Häß, Basel. — Tunnelbau: A. Büß & Cie., A.-G., — Kalksteinlieferungen: Jg. Cueni, Röschens bei Laufen. — Granitlieferungen: Aktiengesellschaft tessinischer Granitbrüche, Biasca und Zürich; A. Schuhheß, Lavorgo. — Kunzsteinlieferungen: J. Béz & Cie., Basel. — Eisenlieferungen und Bauschmiedearbeiten: C. Göttisheim, Basel. — Eisenkonstruktionen: A. Büß & Cie., A.-G., Basel; Preiswerk, Escher & Cie., Basel, — Zimmerarbeiten: Preiswerk & Cie., Basel, C. Scherrer, Basel. — Spenglerarbeiten: Brühl-Altermatt, Basel; A. Graf, Basel; Turmbedachung: P. Schaub & Sohn, Basel; Remise: Lehmann-Huber, Zürich. — Blitzableitungen: P. Schaub & Sohn, Basel. — Schieferbedachung: Zollers Wwe. — Glaserarbeiten: J. G. Kiefer, Fensterglasfabrik, Zürich; Blind & Cie., Oberrieden. — Glasslieferungen: J. Bohrer-Büz, Basel; A. Demenga, Basel. — Glasmalerei: Gießbrecht, Bern. — Schreinerarbeiten: C. Müller-Oberer, Basel; Vogt-Werdenberg, Basel; C. Scherrer, Basel; Blind & Cie., Oberrieden; Beck Wwe., Basel. — Gipserarbeiten: A. Müller & G. Pfeiffer, Basel; A. Brodmann, Basel; Stöcklin & Thüring, Basel; Stuckaturarbeiten: Laurenti, Bern. — Bildhauerarbeiten: C. Wartner, Basel; Pessina, Basel. — Kunstschorßerarbeiten: Volkmer & Huber, Basel; Vohland & Bär, Basel; Mersing, Dornach; Probst & Bergner, Bern. — Uebrige Schlosserarbeiten und Beschläglieferungen: R. Brennenst, Basel; S. Schweizer, Basel; Meury, Basel; Wirz, Basel. — Eiserner Treppengeländer: Volkmer & Huber, Basel; C. Grieder, Basel. — Elektrische Aufzüge: Wüst & Cie., Seebach bei Zürich. — Bodenbelege: Terrazzo: J. Maldi, Luzern; Asphaltplättli: Koch & Cie., Basel; Parkettböden: Müller-Oberer, Basel; Lehmann-Mutschler, Basel; Gschwind-Dettwiler & Cie., Oberwil; Granithöden: Aktiengesellschaft tessinischer Granitbrüche, Biasca und Zürich; Plättiböden: Dr. P. Pfyffer, Luzern. — Malerarbeiten: J. Schaub & Sohn, Basel; R. Schweizer & Sohn, Basel; H. Vogt, Sohn, Basel; J. Böhme, Basel; J. Heer, Basel; H. Gekler, Basel. — Dekorationsmalerei: De Grada, Zürich; Mangold, Basel. — Tapezierarbeiten: Traug. Roth, Basel. — Fenstervorhänge: L. Kehlstadt, Basel. — Gas- und Wasserinstallation: Lenz & Cie., Basel. — Gasbeleuchtungsinstallation: Brühl-Altermatt. — Elektrische Beleuchtungskörperinstalation: R. B. Ritter, Basel. — Elektrische Beleuchtungskörperinstalation: Bölliger & Oberer, Basel; Ritter & Uhlmann, Basel. — Zentralheizung: A. Scherrer, Neunkirch. — Brausebadeeinrichtungen: Stehle & Gulknecht, Basel. — Mobiliarlieferungen: C. Müller-Oberer, Basel; A. Schmid, Basel. — Eisen-Mobiliar: R. Brennenst, Basel. — Eiserner Rolladen: Vohland & Bär, Basel. — Holz-Rolladen: Schweizer. Rolladensfabrik (A. Bieri, Sohn), Basel. — Zur Ablieferung stehen ferner noch bereit zwei Stahlpanzerschränke neuester Konstruktion, erstellt von der Firma Kassen-Fabrik Steib, Basel.

### Vom Schulhausbau-Wettbewerb Rorschach.

(R.-Korr.)

Aus dem seinerzeit im Baublatt auszugsweise veröffentlichten Bauprogramm sind für Beurteilung der eingegangenen Projekte unter anderem auch folgende Punkte von wichtigerem Interesse gewesen:

Als Einheitspreis pro Kubikmeter umbauten Raumes, dessen Höhe von Oberkante Fußboden des Kellergeschosses bis Unterkante Decke des obersten, für die Benutzung ausgebauten Geschosses zu messen ist, sind Fr. 28 in Rechnung zu stellen.

Die Behörde hält darauf, daß auf eine Beschränkung der Baukosten tunlichst Bedacht genommen wird.

Die eingegangenen Projekte sind in nachstehender Reihenfolge in der Turnhalle beim Schulhaus Mariaberg ausgestellt. Die beigesetzten Kosten sind nach obigen Vorschriften, abgerundet, gerechnet:

Nr.	Motto	Baukosten
1	Rotes Kreuz im Kreis	Fr. 514,000
2	Hafenstadt	" 581,000
3	Mariaberg	" 520,000
4	Fridolin	" 408,000
5	Der Rorschacher Jugend	" 503,000
6	Peter und Paul	" 467,000
7	Dreiländerblick	" 465,000
8	ABC	" 515,000
9	Korridor	" 535,000
10	Der Schule unser hohes Sinn	" 645,000
11	810 m <sup>2</sup>	" 454,000
12	St. Galler Bauweise	" 460,000
13	Alt-Rorschach	" 486,000
14	Eine halbe Million	" 500,000
15*	Bildung	" 547,000
16	Bodenfee	" 598,000
17	Hänsel und Gretel	" 491,000
18	Häcklappchen	" 578,000
19	Mariaberg	" 567,000
20	So . . .	" 521,000
21	Oder so	" 522,000
22	Seerose	" 600,000
23	Turnhof	" 440,000
24	Rorschach, den 29. Juni 1908	" 611,000
25	ABC mit Storch	" 575,000
	Variante	" 526,000
26	Juni	" 534,000
27	Heubeerzeit	" 486,000
28	Badian	" 530,000
29	Natürlich gegliedert	" 570,000
30	Licht und Schlicht	" 498,000
31	Licht und Lust	" 620,000
32	Kraftprobe	" 510,000
33	Zur Sonnenwende	" 500,000
34	Zeppelin	" 498,000
35	Hagrofen	" 527,000
36	U-B-C	" 482,000
37	Prim	" 500,000
38	Hänsel und Gretel	" 528,000

In einem ersten Rundgang wurden folgende Projekte ausgeschieden:

Nr. 1, 2, 3, 4, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 21, 22, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38. Die Gründe waren vermutlich folgende: Abweichung vom Bauprogramm, sei es daß die Turnhalle ganz oder teilweise außerhalb des eigentlichen Schulhauses plaziert wurde, oder daß die kantonalen Vorschriften nicht eingehalten waren. Bei andern befriedigte die Raumverteilung, die Grundrissanordnung nicht. Wieder andere waren viel zu teuer für die Ausführung oder zeigten keine annehmbare architektonische Ausbildung. Bei einigen waren die Schulzimmer unrichtig orientiert, die Treppenanlagen ungenügend usw. Ein Projekt zeigt auch gänzliche Trennung in Knaben- und Mädchen-Abteilung, die im Programm aber nicht verlangt worden ist.

Die Jury stellte fest, daß die winkelförmige Grundrissanlage mit den Schulzimmern auf der Süd- und Ostseite die beste Ausnutzung des Platzes und die sparsamste Bauanlage ermöglicht.

Es wird hiebei nur eine Treppenanlage erforderlich und der Flächeninhalt der Gänge nicht über das erforderliche Maß vergrößert. Auch kann so durch die

Stellung des Baues auf die westliche und nördliche Baulinie ein großer, sonniger Spielplatz von günstigen Proportionen erstellt werden. Der Eingang wird am zweckmäßigsten auf die Ostseite verlegt.

Nach mehrfacher Vergleichung der Projekte unter sich wurden für eine eingehende Prüfung die Entwürfe ausgeschieden, welche sowohl in der Disposition als auch im architektonischen Aufbau den Vorzug verdienten.

Es sind die Projekte Nr. 4, 5, 8, 14, 19 und 23.

Nr. 4. „Fridolin“. Das Projekt kann trotz verschiedener Vorteile im Grundriss und ansprechenden Fassaden wegen des südwärts zu stark vorpringenden Ostflügels nicht weiter in Betracht fallen. Der geringe Kubikinhalt ist zum Teil durch zu geringe Raumbeziehung erzielt.

Nr. 5. „Der Rorschacher Jugend“. Die Gesamtdisposition würde durch Verschiebung des Baues auf die nördliche und östliche Baulinie gewinnen. Grundrissdispositionen im allgemeinen gut, doch sind Haupteingang und Geräteraum der Turnhalle kümmerlich. Im Erdgeschoss fehlen Lehreraborte. Neuzere Erneuerung in der Hauptmassengliederung befriedigend, Fassaden aber in mancher Beziehung verbessерungsbedürftig. So könnten Ost- und Nordfassade durch Anbringen von Fenstern in der Rückwand der Schulzimmer wesentlich verbessert werden.

Nr. 8. „ABC!“. Das Schulhaus liegt etwas zu nahe am Grünhof; sonst ist die Gesamtdisposition für diesen langgestreckten Bau zweckmäßig. Grundrisse gut, indessen entbehren die Aborte für Knaben des direkt gelüfteten Vorraumes, was ohne Schwierigkeit zu verbessern ist. Die Freitreppe vor der Vorhalle würde besser vermieden; ein Teil der Tritte kann ins Innere verlegt werden, da die Zugänge zu Bedell- und Arztzimmer leicht anders angeordnet werden können. Der westliche Risalit an der Südfront ist überflüssig. Aborte im Keller zu weit von Baderaum und Handfertigkeitszimmer entfernt. Das Neuzere wirkt ruhig und ist gut proportioniert. Statt Terasse besser Dach über Vorhalle. Die Preisrichter würden statt der mit Stein abgedeckten Giebel solchen mit vorgezogenem Dach den Vorzug geben.

Nr. 14. „Eine halbe Million“. Gesamtdisposition gut. Geschickte Massengruppierung und Fassadengliederung. Unsäöne Dachreiter. Einfügung des Portals in die Ostfassade nicht befriedigend. In dem langgestreckten Grundriss ist nur eine Treppe nicht genügend. Hallen nicht durchweg gut beleuchtet. Mädchenaborte unzweckmäßig eingebaut, die Variante bietet einige Verbesserungen bezüglich Turnlokal und Eingang.

Nr. 19. „Mariaberg.“ Gesamtdisposition gut. Der Bau wäre aber auf die westliche Baulinie zu verschieben. Gesamtanlage zu raumverschwendisch, daher zu teuer.

Nr. 20. „So . . .“ Gesamtdisposition wie Nr. 18. Grundrissanlage in Gängen und Aborten zu reichlich bemessen; auf der Nordseite zu stark gegliedert. Dachlösung zu kompliziert.

Nr. 23. „Turnhof“. Gesamtdisposition sehr gut. Dieser Entwurf hat unzweifelhaft den besten und kompakttesten Grundriss, doch sollten alle Schulzimmer 60 cm länger sein, was natürlich den Kubikinhalt ziemlich erhöht. Das Neuzere steht nicht auf der Höhe der Grundrisse, würde aber durch Abwalmung der Giebelseiten und Höhersführung des Treppenturmes, sowie durch bessere Fensterverteilung in den Giebelseiten und Zusammenfassen der ohnehin zu kleinen Dachfenster wesentlich gewinnen.

Nach nochmaliger gegenseitiger Abwägung der Vor- und Nachteile dieser 7 in engere Wahl gefallenen Projekte konnten die Preisrichter keines derselben ohne wesentliche Umarbeitung zur Ausführung empfehlen. Sie

stehen deshalb davon ab, einen ersten Preis zu erteilen.

Die Projekte Nr. 8 und 23 erhalten je einen II. Preis von Fr. 1100.—

Projekt 5 erhält einen III. Preis von Fr. 800.— Die Größenurteil ergab als Verfasser der prämierten Projekte:

No. 8. Motto: „ABC 1“ Wendelin Heene, Architekt, St. Gallen.

No. 23. Motto: „Turnhof“. A. Bryner, Architekt, Bruggen.

No. 5. Motto: Der Rorschacher „Jugend“. Julius Kunzler, Architekt, mit A. Gysler, Architekt, Zürich.

## Die elektrotechnische Ausstellung in Marseille.

Von den sogenannten internationalen Ausstellungen der allerletzten Jahre haben nur wenige Erfolge aufzuweisen, hauptsächlich wohl deshalb, weil sie wirklich nur „sogenannte“ Ausstellungen waren, die in der Hauptsache einen Sammelplatz für internationale Handel abgaben. Vielleicht ist es diesem Umstand zu zuschreiben, daß die industriellen schwerer denn je zur Beschickung einer internationalen Ausstellung zu haben sind, selbst in Zeiten, wo ein wenig mehr Reklame geboten erschien.

Von diesen Pseudo-Ausstellungen unterscheidet sich in vorteilhafter Weise die derzeit in Marseille abgehaltene Ausstellung, welche eine Revue über die modernen Anwendungen der Elektrizität und der hiezu erforderlichen Mittel ermöglicht. Welche Bedeutung dieser Ausstellung in der schweizerischen Geschäftswelt zugeschrieben wurde, ist daraus zu erkennen, daß nahezu alle schweizerischen Firmen, deren Tätigkeit in das Gebiet einschlägt, willig und sofort der Einladung folgten, sich an der Marseiller Ausstellung zu beteiligen. Damit war das beste Urteil über diese Ausstellung und ihren seriösen Charakter gesprochen und ihre Bedeutung in geschäftlicher Beziehung anerkannt.

Die Ausstellung, welche ihre Entstehung dem in Marseille als Straßenbahndirektor erfolgreich wirkenden Sohne des Bundesrates Dubs verdankt, liegt im landschaftlich schönen Prado Park, mitten im saftigen Grün der Bäume und Wiesen. Ein idyllischer Platz, abseits vom Getöse, Trubel und Staub der Hafenstadt, wie geschaffen für eine Ausstellung. Zwischen das Grün, scheinbar wie hineingestreut, die einzelnen Ausstellungsbauten, und doch wieder so angeordnet, daß die zum Teil zwischen ihnen liegenden Wege alle gegen einen mächtigen Hauptplatz tendieren, der zum Teil von den Hauptgebäuden der Ausstellung begrenzt wird.

Nicht bei allen Gebäuden ist ein korrekt durchgeführter oder überhaupt ausgesprochener Stil zu konstatieren, bei allen aber jenes gefällige, einnehmende Neuzere, das den Stempel vornehmter, unaufdringlicher Eleganz trägt, welche französisches Wesen auszeichnet. Diese Wirkung wird in dem einen Falle durch die Formgebung überhaupt, in dem andern durch sorgfältige Wahl der Bekleidungsmittel der Wandflächen, Mauern und Dächer, im dritten Falle durch figurale Ausschmückung, da und dort durch eigenartige Gestaltung der nächsten Umgebung erreicht. Bei allen Gebäuden tritt aber das Bestreben zutage, ins Auge fallen zu wollen, ohne aufzufallen. Der Stil der Gebäude kann als modern-französischer Ausstellungsstil bezeichnet werden; Ausnahmen davon machen eigentlich nur der rein griechische Kunstmuseum, das chaletartige hübsche Direktionsgebäude und das „Moderne Haus“.

Reich ist die Ausstellung an figuralem Schmuck, der plötzlich und unverkehrt zwischen allem auftaucht oder